

Es gilt das gesprochene Wort.

**Rede zur Haushaltseinbringung
von Stadtkämmerer Thomas Fillep
in den Osnabrücker Rat am 22.09.2015**

„Mitten im Leben – heute und für die nächste Generation“

Herr Vorsitzender,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir stehen in den nächsten Wochen vor wichtigen Entscheidungen zur Konsolidierung unseres Doppelhaushalts.

Wir beschließen diesen 2-Jahreshaushalt um den Kommunalwahlkampf von Haushaltsdiskussionen freizuhalten.

Durch den Doppelhaushalt erreichen wir Effizienzsteigerung in der Verwaltung und Sicherheit in der Planung.

Die Leistungsfähigkeit der Stadt Osnabrück für ihre Bürger, ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

Mit unserer neuen Landesaufnahmestelle und unserer vorbildlich gelebten Willkommenskultur als Friedensstadt,

leistet Osnabrück einen erheblichen Beitrag zur Flüchtlingsunterbringung.

In 2010 hatten wir in unserem konsumtiven Haushalt ein Gesamtvolumen von 420 Mio. Euro, in 2014 investierten wir bereits 493 Mio. Euro konsumtiv in die Belange unserer Bürger, und für 2017 rechnen wir mit 517 Mio. Euro.

Das ist in 7 Jahren eine Steigerung von etwa 97 Mio. Euro im Jahr. Damit finanzieren wir die kulturellen und gesellschaftlichen Bedürfnisse unserer Bürger.

Unsere Einnahmen werden im gleichen Zeitraum von 416 Mio. Euro in 2010 über 487 Mio. Euro in 2014 auf 511 Mio. Euro in 2017 gestiegen sein, also um 95 Mio. Euro.

Das ist eine hervorragende Leistung der Bürgerinnen und Bürger und der Unternehmerinnen und Unternehmern der Stadt Osnabrück.

Der derzeitige Stand der Kassenkredite beträgt 155 Mio. Euro.

Der Kurs des Euros zum Schweizer Franken ist auf dem Weg der Besserung und beträgt aktuell 1 CHF und 9 Rappen pro EUR.

Der Kurs hat sich also seit dem 15. Januar um rund 9 % verbessert. Unser Wertberichtigungsbedarf hat sich damit um gut 4 Mio. Euro reduziert.

Die Gewerbesteureinnahmen sind auf hohem Niveau leicht rückläufig und werden voraussichtlich zum Jahresende etwa 100 Mio. Euro für 2015 erreichen.

Kurzfristig rechnen wird nicht mit einem drastischen Zinsanstieg.

Die Zinsen unserer Investitionen belasten jedoch den Ergebnishaushalt.

Deshalb müssen wir zukünftig verstärkt darauf achten, unsere Investitionsgüter fristgerecht zu finanzieren.

Durch die Erträge in der von uns evaluierten Konzernfinanzierung, erzielen wir Erträge im Kernhaushalt.

In 2015 erwarten wir hier eine Einnahme in Höhe von 670 tausend Euro.

Wir berücksichtigen auch unsere insgesamt noch nicht zufriedenstellende Entwicklung der Gesamtdefizite.

Betrogen diese in 2010 noch insgesamt 117 Mio. Euro, können wir sie durch eiserne Haushaltsdisziplin und gute Steuereinnahmen bis 2014 immerhin auf 107 Mio. Euro absenken, also in 4 Jahren um 10 Mio. Euro.

Nach der derzeitigen Planung würden unsere Gesamtdefizite bis 2017 jedoch auf 132 Mio. Euro wieder ansteigen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich frage Sie, wollen wir das?

Wir müssen also auch in den nächsten Jahren noch zu einer deutlichen Verbesserung unserer Planzahlen kommen.

In den letzten Monaten wurden mir Verwaltungsanträge vorgelegt, die auch gerade der Verwaltung zeigen und auch zeigen sollten, dass noch Kosteneinsparpotenziale vorhanden sind.

Hierfür sind eine Priorisierung und die Überprüfung der Standards unserer Aufgaben notwendig.

Um diese Priorisierung voranzutreiben, müssen wir uns im Rat über die Inhalte unserer strategischen Ziele verständigen.

Denn wir werden uns auch zukünftig nicht alles leisten können, was wir uns leisten wollen!

Herrn Oberbürgermeister Griesert ist hier der Dank dafür auszusprechen, dass er diesen Strategieprozess eingeleitet hat.

Wir werden diesen Strategieprozess gemeinsam voranbringen.

Unser Finanzziel sollte es sein, unsere finanzielle Handlungsfähigkeit zu erhalten. Dies ist unsere Grundlage für die Machbarkeit und die Finanzierung aller anderen gesellschaftspolitischen Ziele.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
neben der qualitativ hochwertigen Bildung für alle, insbesondere für die Kinder aus Familien mit niedrigeren Einkommen, brauchen wir gute und gut bezahlte Arbeitsplätze,
und wir brauchen guten und bezahlbaren Wohnraum.

Unsere Osnabrücker Unternehmen nehmen ihre soziale Verantwortung wahr.

Warum komme ich darauf?

Die Gewerbesteuer-Einnahmen pro Einwohner und Jahr betragen in 2014 in Oldenburg 602 Euro, in Braunschweig 646 Euro, in Osnabrück 648 Euro, und in unserer Landeshauptstadt 859 Euro.

Das kann sich wirklich sehen lassen, ist aber kein Grund sich hierauf auszuruhen.

Denn die Arbeitslosigkeit in Osnabrück beträgt zum August 2015 8,2 % und befindet sich damit über dem Landesdurchschnitt von 6,2 %.

Dieser Arbeitslosigkeit müssen wir gemeinsam entgegenwirken.

Laut Industrie- und Handelskammer und laut Wirtschaftsförderung Osnabrück benötigen wir für die nächsten 10 Jahre zusätzlich etwa 150 ha Gewerbeflächen in der Stadt oder in interkommunalen Gewerbegebieten am Stadtrand.

Hier werden wir die Voraussetzungen für neue Arbeitsplätze schaffen.

Und für die Menschen die dort arbeiten werden, brauchen wir bezahlbare, zusätzliche Wohnungen.

Sie haben daher folgerichtig beschlossen, dass wir in den nächsten 5 Jahren mindestens 2.500 neue Wohneinheiten in Osnabrück errichten lassen werden.

Hier werden weitere 5.000 Bürgerinnen und Bürger Osnabrücks leben.

Dieser Beschluss ist weitsichtig, denn er erkennt die Zusammenhänge der Stadtentwicklung und der Haushalts-Konsolidierung.

Die Währung einer Stadt, ist die Zahl ihrer Einwohner mit Erstwohnsitz.

Der kommunale Finanzausgleich wird dadurch maßgeblich beeinflusst.

Ich kann Ihnen sagen, um die notwendigen Wohnungen errichten zu können, wird es nicht genügen, das vorhandene Bauland zu bebauen.

Wir werden, für die dringend benötigten Wohnbau- und Gewerbeflächen über Änderungen im Flächennutzungsplan neu beraten und beschließen müssen.

Damit wird Osnabrück eine attraktive und lebendige Großstadt bleiben, in der gerne gelebt, geliebt und gearbeitet wird.

Nach der Liebe kommt für einige Bürgerinnen und Bürger die Frage nach Ganztagsbetreuung.

Während Osnabrück 2010 41 % unserer Kinder eine Ganztagsbetreuung anbieten konnte, so waren es 2014 bereits 67 %.

In 2017 werden 70 % einen Ganztagsplatz bekommen können.

Das ist eine hervorragende Leistung für die Infrastrukturstärke unserer Stadt.

Im Landesdurchschnitt können die Kommunen ihren Bürgern 2017 eine Betreuungsquote von 34 % anbieten.

Unsere Versorgungsquote stieg also um 70 Prozent, während der Zuschussbedarf um 100 Prozent stieg.

Gerade wir hier in Deutschland, die wir mitten im Leben stehen, wissen, dass die Kindererziehung die höchste Priorität hat, um dem demographischen Wandel entschieden entgegenzuwirken.

Haushaltstechnisch stieg der städtische Zuschuss für die Ganztagsbetreuung von 24,2 Mio. Euro in 2010, auf 38,7 Mio. Euro in 2014.

Er wird auf 47,8 Mio. Euro in 2017 prognostiziert.

Das ist ein Anstieg im Zuschuss um 23,6 Mio. Euro pro Jahr, also in diesen sieben Jahren nahezu eine Verdoppelung des städtischen Zuschusses.

Die geplanten Tarifsteigerungen für die Erziehungsberufe sind darin noch nicht enthalten. Nach derzeitiger Prognose betragen diese weitere 1,5 Mio. Euro p.a.

Der Elternbeitrag in Osnabrück beträgt 182,70 Euro pro Monat – unabhängig vom Einkommen.

Im Osnabrücker Land beträgt der monatliche Beitrag bis zu 320 Euro, in Oldenburg mit einer Sozialstaffel, bis zu 414 Euro, und in Münster, ebenso mit einer Sozialstaffel, sogar bis zu 661 Euro.

Im Jahre 2014 wurden 11,4 Prozent der Kosten der Ganztagsbetreuung in Osnabrück durch Elternbeiträge bezahlt.

Der Landesrechnungshof schlägt hier den niedersächsischen Kommunen vor, einen Deckungsgrad in Höhe von 25 % anzustreben.

Ist dieser Deckungsgrad aus Osnabrücker Sicht sinnvoll?

Für Osnabrück würde dieser Vorschlag einen durchschnittlichen monatlichen Elternbeitrag in Höhe von 392 Euro bedeuten.

Natürlich können wir den Elternbeitrag durch eine Sozialstaffel gestalten.

Einen Sprung auf den vom Landesrechnungshof geforderten Deckungsgrad halte ich für gesellschafts- und sozialpolitisch nicht vertretbar.

Gleichwohl ist eine Anpassung mit Augenmaß hier notwendig.

Worauf müssen wir also in den nächsten beiden Jahren besonders achten?

Über unsere weitere Infrastruktur, unsere Bäder, unseren ÖPNV, die Osnabrücker Marketing- und Tourismusgesellschaft, unsere Stadtwerke Osnabrück, den Flughafen, unser Klinikum, unsere Sparkasse, unsere OsnabrückHalle, unseren Zoo und unser Theater habe ich in den letzten Haushaltsreden bereits deren Wichtigkeit hervorgehoben.

Die Notwendigkeit der permanenten Effizienzoptimierung wird durch unser Beteiligungsmanagement unter meiner Leitung nachgehalten.

Unsere Beteiligungen müssen ihren Teil zur finanziellen Handlungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit der Stadt verbessern.

Im Interesse unserer Bürger fordern wir deshalb neben der Erhöhung der Ausschüttung, die Senkung des Zuschussbedarfs für unseren Eigentümer Stadt.

Sie sehen, meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn es uns also weiterhin gelingt, durch gemeinsame Anstrengungen das konsequente Sparen auf der einen Seite, aber auch das gedeihliche Wachstum auf der anderen Seite, in ein harmonisches Gleichgewicht zu bringen, stehen wir mitten im Leben und es wird uns gelingen, die Qualität der Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger bezahlbar zu behalten, und den Schuldenberg für die nächste Generation sichtbar abzubauen.

Ich danke Ihnen für Ihre Arbeit und Ihre Aufmerksamkeit.